



Institutionen und Wohlstand

Die Preisträger 2024 – Daron Acemoğlu, Simon Johnson und James A. Robinson – untersuchten die Bedeutung staatlicher Institutionen für den Wohlstand eines Landes. So kommt es in Gesellschaften mit schwacher Rechtsstaatlichkeit und Institutionen, die die Bevölkerung ausbeuten, weder zu einem Wachstum noch zu einem Wandel zum Besseren.

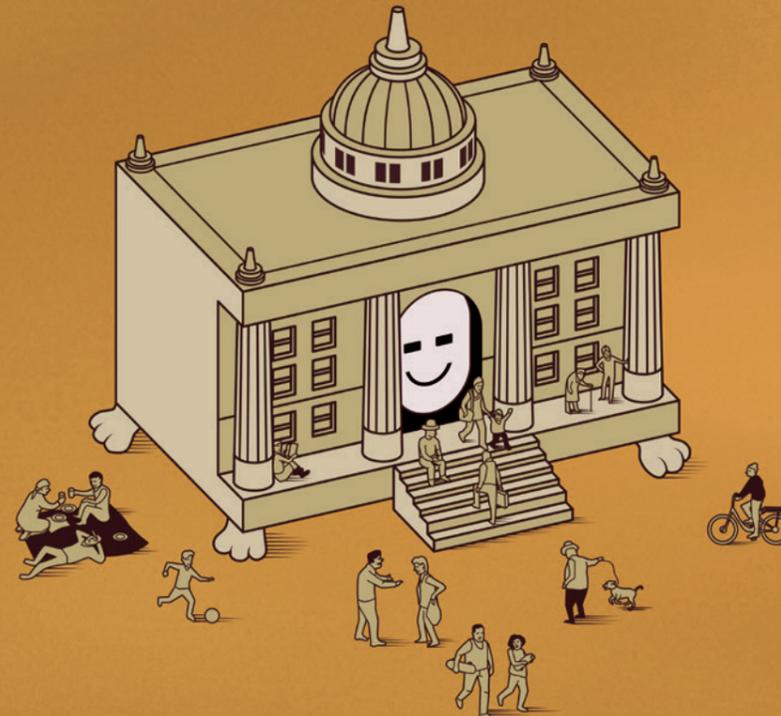
Als die Europäer große Teile der Welt kolonialisierten, veränderten sich die Institutionen in diesen Gesellschaften. Diese Veränderungen waren zuweilen dramatisch, liefen aber nicht überall gleich ab. Für die Preisträger 2024 diente die Geschichte als eine Art natürliches Experiment, das es ihnen erlaubte, die Gründe für die Wohlstandsunterschiede zwischen Ländern zu untersuchen.

Sie stellten fest, dass eine wichtige Erklärung hierfür in den politischen und ökonomischen Systemen liegt, die die Kolonisatoren ab dem 16. Jahrhundert einführten bzw. zu deren Beibehaltung sie sich entschlossen.

In einigen Teilen der Welt bestand ihr Zweck in der Ausbeutung der indigenen Bevölkerung sowie der Gewinnung von Bodenschätzen zum Nutzen der Kolonisatoren. In anderen

Fällen schufen sie integrative politische und ökonomische Systeme zum langfristigen Vorteil europäischer Auswanderer.

Die Preisträger konnten auch belegen, dass dies zu einer Schicksalswende führte: Regionen, die zum Zeitpunkt der Kolonialisierung relativ wohlhabend waren, gehören heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Forscher entwickelten eine Theorie, warum in Gesellschaften ausbeuterische Institutionen entstehen und weshalb dieses Muster so schwer zu durchbrechen ist. Sie zeigen, dass ein Wandel zu neuen Institutionen möglich ist. Unter bestimmten Umständen kann sich ein Land davon befreien und Demokratie und Rechtsstaatlichkeit etablieren. Langfristig bewirkt dieser Wandel auch einen Rückgang der Armut.



Die Bedeutung staatlicher Institutionen

Eine Korrelation zwischen den Institutionen einer Gesellschaft und ihrem Wohlstand bedeutet nicht zwangsläufig, dass das eine die Ursache für das andere ist. Es kann auch andere Gründe sowohl für den Wohlstand als auch die Arten staatlicher Institutionen geben. Möglicherweise beeinflusst auch eher der Wohlstand einer Gesellschaft ihre Institutionen als umgekehrt. Die Preisträger haben sich mit diesem Zusammenhang beschäftigt, indem sie Variationen in der Geschichte der europäischen Kolonialisierung ausnutzten.

Unter anderem stellten sie fest, dass die Sterblichkeit der Siedler aufgrund von Tropenkrankheiten Einfluss auf die Wahl der Institutionen hatte, was wiederum einen kausalen Effekt auf dauerhafte Wohlstandsunterschiede hatte. Anhand ihrer Arbeit konnten die Preisträger zeigen, dass die ursprünglichen Unterschiede zwischen den staatlichen Institutionen der Kolonien die unterschiedliche Entwicklung der Länder erklären können und zu den enormen Wohlstandsunterschieden beigetragen haben, die wir heute beobachten.

Daron Acemoğlu

Geboren 1967 in Istanbul, Türkei. Professor am Massachusetts Institute of Technology, USA.

Simon Johnson

Geboren 1963 in Sheffield, Vereinigtes Königreich. Professor am Massachusetts Institute of Technology, USA.

James A. Robinson

Geboren 1960 in Chelmsford, Vereinigtes Königreich. Professor an der University of Chicago, USA.

Enorme Einkommensunterschiede

Die reichsten 20 Prozent aller Länder weltweit sind heute etwa 30-mal reicher als die ärmsten 20 Prozent. Zudem bleibt die Einkommenslücke zwischen den reichsten und den ärmsten Ländern unverändert bestehen. Zwar werden die ärmsten Länder allmählich reicher, holen aber die reichsten Länder nicht ein. Was ist der Grund dafür? Die Preisträger fanden neue und überzeugende Belege, die die Ursachen der fortdauernden Ungleichheit erklären – Unterschiede bei den staatlichen Institutionen.

Schicksalswende

Die Punkte in der Grafik stellen verschiedene Länder dar. Die Urbanisierung um 1500, das heißt, der Prozentsatz der Bevölkerung, der in kleinen oder großen Städten lebt, ist ein Maß für den Reichtum eines Landes zu dieser Zeit. Länder, die um 1500 relativ reich waren, prosperieren heute weniger als Länder, die damals relativ arm waren.

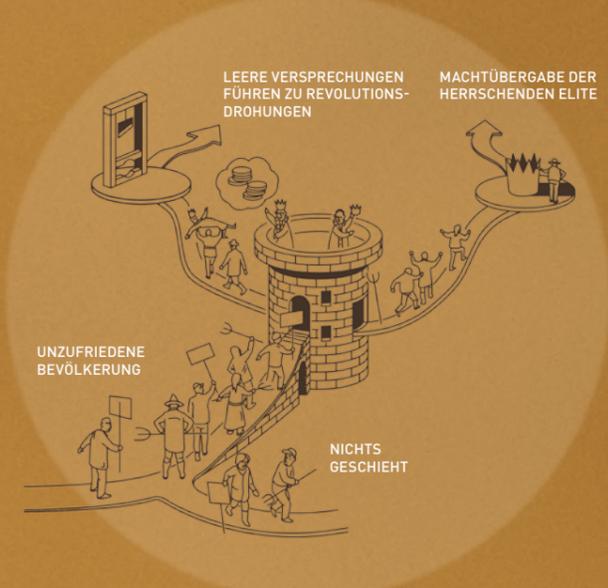
Reformen, Revolution oder Status quo?

Die Preisträger entwickelten ein spieltheoretisches Modell, das erklärt, wie politische Institutionen entstehen und sich verändern.

Gesellschaften können in einem Zustand mit schlecht funktionierenden Institutionen, Massenarmut und einer reichen Elite verharren. Die Elite kann versuchen, die Massen zu beschwichtigen, indem sie Reformen verspricht, aber die Bevölkerung glaubt nicht, dass der Wandel dauerhaft ist. Die Elite ist nicht bereit, ein neues politisches System zu akzeptieren, weil sie nicht glaubt, dass sie dauerhaft für die verlorenen Privilegien entschädigt wird. Darum ändert sich über lange Zeit nichts.

Manchmal jedoch kann die Unfähigkeit, glaubwürdige Reformen durchzuführen, zu einer Demokratisierung führen. Auch wenn die Bevölkerung über keine offizielle politische Macht verfügt, ist sie doch zahlenmäßig überlegen und kann mit einer Revolution drohen. Dadurch kann die Elite zu wirtschaftlichen Reformen oder sogar zur Machtübergabe gezwungen und eine Demokratisierung erreicht werden.

PRO-KOPF- BRUTTOINLANDS- PRODUKT



Fotos: Portrait von Daron Acemoğlu: Copy O Longhin; Portraits von Simon Johnson: Michelle F. Peraza; Portrait von James A. Robinson: NTNU; Thor Nilsen

ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DEN PREIS IN WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UNTER [KVA.SE/EN](http://kva.se/en)
Weitere Informationen zum Preis der Schwedischen Reichsbank für Wirtschaftswissenschaften im Gedenken an Alfred Nobel 2024 erhalten Sie auf den englischsprachigen Seiten kva.se/prizeeconomicsciences2024 sowie unter nobelprize.org. Dort finden Sie zusätzliches Material über die Preisträger/innen und ihre Forschung mit passenden Videos.

Redaktion: Tommy Andersson, Jan Teorell und Jakob Svensson, Komitee für den Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften, Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften; Anna Davour, Wissenschaftsredakteurin und Sara Rylander, Redakteurin, Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften. Grafikdesign: IVY Agency
Illustrationen: Johan Jarnestad/Infographics.se

Druck und Vertrieb mit freundlicher Unterstützung von **VOLVO**

Realisierung der deutschen Version durch **LINDAU NOBEL LAUREATE MEETINGS**

Druck und Vertrieb der deutschen Version gefördert von der **CHRISTA UND HERMANN LAUR - STIFTUNG**

© Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften Box 90005, SE-104 05 Stockholm, Schweden +46 8 673 95 00, kva.se
Dieses und weitere Poster sind online verfügbar unter mediatheque.lindau-nobel.org/educational und kva.se/nobelposters.